

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 282.

Halle, Freitag den 2. December  
Hierzu eine Beilage.

1853.

## Deutschland.

**Berlin, d. 30. Nov.** In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde zur Wahl des Präsidiums geschritten. Bei der Wahl des Präsidenten erhielt der Candidat der Rechten, Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, 123, der Candidat der Linken, Graf Schwerin, 136 Stimmen. 261 Stimmzettel waren abgegeben, 2 davon waren ungültig, die Majorität betrug demnach 130. Graf Schwerin ist also zum Präsidenten der Kammer gewählt. Er dankte für die Wahl, wobei er auf den Ernst der Zeit hinwies, welche Besonnenheit, Hingebung und Mäßigung verlange. Nicht der Partei wolle er dienen, sondern dem Könige und dem Vaterlande. Der übrige Inhalt der Rede war eine kurze Erwiderung auf die Thronrede. Bei der Wahl ein s ersten Vice-Präsidenten wurden 263 Stimmzettel abgegeben; davon erhielten der Abg. v. Engelmann 131, der Abg. Reichensperger (Köln) 128, die Abg. v. Bonin (Wolmirsködt) und v. Bethmann-Hollweg je 1 Stimme. Der Abg. v. Engelmann, Candidat der Rechten, ist also zum ersten Vice-Präsidenten gewählt. Bei der Wahl des zweiten Vice-Präsidenten wurde beim ersten Scrutinium keine absolute Majorität erzielt. Es wurden 261 Stimmzettel abgegeben, von denen 10 ungültig waren. Es erhielten Stimmen der Abg. v. Bethmann-Hollweg 111, der Abg. v. Schwarzhof 108, der Abg. Schmücker 27, der Abg. Reichensperger (Köln) 5. In der engeren Wahl erhielten Stimmen der Abg. v. Schwarzhof 116, der Abg. v. Bethmann-Hollweg 135, der Abg. Schmücker 5 Stimmen. Somit ist der Abg. v. Bethmann-Hollweg zum zweiten Vice-Präsidenten gewählt. Er dankte dafür mit einigen Worten. — Die nächste Sitzung ist auf Freitag angesetzt.

Nachdem in der ersten Sitzung der Zweiten Kammer die Auslosung der einzelnen Abtheilungen stattgefunden, haben sich dieselben konstituiert und die Wahlen ihrer Vorsitzenden und Schriftführer, so wie der Stellvertreter derselben vorgenommen. Die Rechte

hat bei diesen Wahlen gesetzt. Sie hat in sechs Abtheilungen ihre Kandidaten durchgesetzt und ist allein in der siebenten unterlegen.

Die gegen den früheren Chef-Redacteur der „Neuen Preussischen Zeitung“, Assessor a. D. Wagener, anhängig gewesenen Kriminalprozesse wegen Verleumdung des Seehandlungs-Präsidenten Bloch, des preussischen General-Konfals Oswald und des Staatsministeriums, sind nunmehr durch Rücknahme der von dem Angeklagten gegen die ihn verurtheilenden Erkenntnisse eingelegten Nichtigkeits-Beschwerden definitiv beendet worden, indem hierdurch die bezüglichen Beurtheilungen rechtskräftig geworden sind. (Zeit.)

Im Wahlkreis Belgard-Neuflettin ist an Stelle des Ober-Präsidenten v. Kleist-Neckow der frühere Redacteur der „Neuen Pr. Zeitung“, Obergerichts-Assessor Wagener in Berlin, zum Abgeordneten für die Zweite Kammer gewählt worden.

In Folge der hohen Lebensmittelpreise haben sich mehrere Landrathshämter veranlaßt gesehen, die Dominiabesitzer und Schulzen, als die Vorstände der Distributionsbehörden, aufzufordern, darüber zu beschließen, was zur Abhülfe der Noth durch die Verbände geschehen solle. Zu dem Behufe soll denn auch der Grad der Hülfbedürftigkeit und der zu gewährenden Unterstützung ermittelt werden. Die Beiträge zu den Armenkosten werden nach Verhältnis des Feuerloz-täts-Balancertrages berechnet. Daß die Naturalien von Haus zu Haus von den Armen eingesammelt werden, wird nicht gestattet.

Das Institut der Seehandlung geht, wie es heißt, einer Reorganisation entgegen. Bei den Ausgaben soll eine Ersparniß bewirkt werden, die über  $\frac{1}{3}$  beträgt.

Unter der katholischen Bevölkerung Berlin's sind Sammlungen für den Erzbischof von Freiburg und seine Geistlichkeit veranstaltet worden.

In Düsseldorf wurde am 26. Nov. eine in der Kampmann'schen Buchhandlung als Brochüre erschienene Separatausgabe der Hirtenbriefe des Erzbischofs von Freiburg und der Bischöfe von Mainz

## Literarischer Tagesbericht.

**Das Leben und Wirken Friedrichs des Großen.** Vornehmlich mit Rücksicht auf die reifere Jugend geschildert von Carl Weidinger. Mit 12 Stahlstichen. Leipzig, Teubner. Preis 1 $\frac{1}{2}$  Thlr.

**Luisa, Königin von Preußen.** Eine Biographie von Arm. Ewald. Mit Portrait. Cassel, Ernst Balde. Preis 2 $\frac{1}{2}$  Sgr.

**Das Leben des Feldmarschalls Derfflinger.** Der deutschen Jugend und dem deutschen Volke erzählt von W. D. von Horn. Mit 4 Abbild. Wiesbaden, Krebel und Niedner. Preis 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.

**Preussische Sufaren-Geschichten.** Von Julius v. Wiedede. 1. und 2. Theil. Leipzig, Herbig. Preis jedes Theiles 1 $\frac{1}{2}$  Thlr. (Fortsetzung aus Nr. 281.)

Zu der Darstellung der geistigen Schönheit und Größe der Königin Luisa gehen wir noch folgende Worte der Frau von Herz:

„Früh schon hatte sie nicht nach Schein, sondern nach Wahrheit getrachtet; darum war ihr auch früh Klarheit und Wahrheit geworden. Früh schon hatte sie alles Sichtbare, Irdische, an etwas Unsichtbares, Höheres, das Endliche an das Unendliche anzuknüpfen sich gewöhnt.... Durch dieses Sein und in dieser schönen Lebensweise, welche aber vor allem durch die feiselvolle Güte, mit welcher sie alle Verhältnisse verschnürte, erhöht und verberichtet wurde, war Etwas entstanden, was wir eine Erklärung des Lebens nennen möchten, was dem Gewöhnlichen im Leben so ungleich war, und in dessen Nähe man sich gleichsam so veredelt und so kehlte fühlte, daß der Königin der Name Engel bei denen, die ihr Wesen ganz durchschauten, vorzugsweise geworden war. Der Engel wurde sie genannt von Allen, deren Herzen sie am nächsten war....“

Der Verf. der oben genannten Biographie begleitet diese Schilderung mit folgender Bemerkung:

„In einem früheren Abschnitte haben wir bereits mitgetheilt, daß, den Verhältnissen jener Zeit angemessen, bei ihrer Erziehung eine französische Richtung die vorherrschende gewesen war. Ihr Gemüth dagegen war durch und durch deutsch, und sie wußte sehr schnell durch ausgewählte fleißige Lectüre das in ihrer Kindheit allenfalls minder Beachtete der werthvollen deutschen Literatur sich anzueignen. Die Jugend der Königin fiel in die glückliche Zeit, in der sich die klassische deutsche Literatur begründete: Herder war ihr erster Liebling, sie hatte seine Schriften beinahe immer bei sich. In späterer Zeit wandte sie sich zu Göthe, sie liebte ihn, weil er besonders der große Künstler der Form war; Schiller wurde ihr mehr durch den Inhalt verwandt. Besonders seine Geschichte des dreißigjährigen Krieges wie der Abfall der Niederlande wurde fleißig von ihr gelesen, wie nicht minder die gesammelten Memoiren, welche er edirte. Auch Gibbon's Geschichte vom Verfall des römischen Reichs studirte sie mit großer Aufmerksamkeit, Shakespeare und selbst die klassische Literatur des Alterthums war ihr nicht minder bekannt. Die Königin schrieb gern, sie schrieb leicht und schön. Derselbe Befähigung hatte sie in der Musik, die Natur hatte ihr eine schöne, feinenvolle Stimme verliehen.“

Mit solchen Vorzügen des Geistes und Gemüthes war Die ausgestattet, welche in der Zeit schwerster Prüfung, welche jetzt über Preußen hereinbrach, als ein Engel des Trostes und der Linderung jener tiefen Schmerzen aalt, die jedes patriotische Herz durchdrangen.

Die Schlacht von Jena war geschehen, der Verräther der Monarchie Friedrich des Großen auf der Flucht. Die bittersten Geschicke wurden über Preußen ausgeschüttet.

„In Cüstrin traf die Königin mit ihrem Gemüth wieder zusammen,

und Süneburg mit Beschlag belegt. — Die „D. Volksh.“ in Köln ist wegen ihrer Haltung in Betreff des badiſchen Kirchen-Konfliktes verwandt und mit Konzeſſionsentziehung bedroht worden. — Das Kapitel in Sigmaringen hat unterm 18. Nov. an den Erzbischof von Freiburg eine Adresse gerichtet, worin dasselbe dem Prälaten nebſt denen, welche derſelbe mitbringen will, ſeine Häuser mit Allem, was darinnen iſt, zur Verfügung ſtellt.

**Aus Baden,** d. 25. November. Nachdem bereits conſtatirt iſt, daß der Hirtenbrief des Erzbischofs am vergangenen Sonnabend in den meißten Pfarrgemeinden des Landes verlesen worden (es gelangten an 200 Anmeldungen von deshalb verhängten Gefängnißſtrafen an das Miniſterium), unterliegt es — wie die ultramontane „D. Volksh.“ ſchreibt — wohl keinem Zweifel, daß dies an denjenigen Orten, wo es bis dahin nicht geſchehen, am nächſtkünftigen Sonntage nachgeholt werden wird. Jedenfalls würden Geiſtliche, welche ſich dießmal in der Erfüllung ihrer Pflicht gegen den Oberhirten ſaumselig zeigen würden, die Suspension von ihrem priesterlichen Amte ſicher zu gewärtigen haben. Die bißher gegen pflichttreue Verhängen verhängten Gefängnißſtrafen wurden, auf Grund des neulichen Miniſterial-Erlasses, von den meißten Antvorfänden ſogleich in Geldſtrafen verwandelt. Nur der Stadtdirektor Stephani von Mannheim ſcheint ſein Vergnügen daran zu haben, den (nach bereits eingelaufenen Miniſterialerlaß) zu ſechs Wochen Kreisgefängniß verurtheilten Caplan Piebler von Mannheim ſeine Strafezeit in Meßbach abſitzen zu laſſen.

**Aus dem Seekreise,** d. 24. November. Die Mehrzahl der katholischen Geiſtlichen im Seekreise leiſtet den Anordnungen der Regierung Gehorſam, wie denn überhaupt im Seekreis faſt überall noch der Weſenberger Geiſt vorherrſchend iſt, daher auch aus unſerer Gegend keine Zuſtimmungsadreſſen nach Freiburg abgegangen ſind. Das Volk verhält ſich im Allgemeinen ziemlich gleichgültig bei dieſem Streit.

**Limburg,** d. 26. Novbr. Am gefrigen St. Catharinentag, der alljährlich bei illuminirtem Dom feſtlich begangen wird, geleitete die Gemeinde das Domkapitel, den Biſchof an der Spitze, mit brennenden Kerzen durch die Strafen. An dem biſchöflichen Palais angekommen, wurde dem Biſchof ein Hoch gebracht, worauf dieſer die auf dem Pflaſter knieende Menge ſegnete und ſie ermahnte, „in der bedrängten, für die katholiſche Kirche ſo gefährvollen Zeit“ an dem Glauben feſtzuhalten und mit ihm auszuhalten.

**Aus Kurheſſen.** Während in den Sächſiſchen Herzogthümern die herrlichen Waldgebirge Thüringens geſchont und gepflügt werden,

ſieht es — wie die „Beſ. Bzg.“ berichtet — in Heſſen ganz anders aus. Die an Gotha-angrenzende kurb. Herrſchaft Schmalkalden beſaß ungefähr 60,000 Aker Forſt; aber die Art des Holzbauers ſichtete die ſchönen Waldungen, die dem Staate grobentheils gehören, in wahrhaft erſchreckender Weiſe. Es wird glaubhaft verſichert, daß Alles geſchlagen wird, was nur gewachsen iſt; die zartesten Stämme fallen ſo gut wie die älteren Bäume. Die äußerſte Noth, in welcher ſich die kurbefſſiſche Staatskaſſe befindet, hat die Staatsmänner in Kaſſel zu dieſer wahrhaften Verzweiflung getrieben, welche dem Staate im Allgemeinen, der Herrſchaft Schmalkalden- und ihren armen Bewohnern im Beſonderen, außerdem aber auch den Forſten und resp. Staatskaſſen der angrenzenden Sächſiſchen Herzogthümer ganz unerechenbaren Schaden bringt. Das Holz wird ſo maſſenhaft geſchlagen und der Verkauf deſſelben wird mit ſolcher Haſt betrieben, daß natürlich nicht die Preiſe erzielt werden können, welche eine vernünftige Behandlung dieſer hochwichtigen Angelegenheit ſicher erlangt hätte.

**Kaſſel,** d. 29. Nov. Der Hauptmann von Rung iſt von ſeiner Stelle als Platzmajor aus dem Grunde entbunden worden, weil er verſäumte, eine allbaldige Anzeiße von dem am 4. d. M. Abends am Friedrichsplatze ſtattgefundenen bekannten Vorſalle (Henburg-Haſenpflug) zu machen.

**Altenburg,** d. 28. Novbr. In der Altenburger Domänenfrage hat der Prinz Albert von Sachſen-Coburg-Gotha (Gemahl der Königin von England) als Agnat in gleicher Weiſe wie in der verwandten Gothaiſchen Angelegenheit einen Proteſt eingelegt.

**München,** d. 28. Nov. Der König hat heute an ſeinem Geburtsſtage, um hervorragenden Leiſtungen im Gebiete der Wiſſenſchaft und Kunſt eine beſondere Auszeichnung zu gewähren, einen neuen baireriſchen Orden gegründet, welcher den Namen führt „Maximilians-Orden für Wiſſenſchaft und Kunſt“, und vorzugsweiſe für deutſche Gelehrte und Künſtler beſtimmt iſt.

## Großbritannien und Irland.

**London,** d. 28. November. Die Kanalslotte, unter dem Commando des wirkl. Admir. Corry iſt vorgestern Mittag von Spithead abgeſegelt, hat ihren Cours nach Weſten genommen, und wird, wie man in Portsmouth wiſſen will, vorerſt nach Biſſabon gehn, wo der Admiral ſeine weiteren Ordres abwarten hat.

Die königliche Familie mit dem Herzoge und der Herzogin von Brabant verließen vorgestern Windſor, und ſind in Exborne angekommen. Dort ertheilte den Herzog eine telegraphiſche Depêche ſeines königlichen Vaters, die ihn nach Brüſſel rief.

es war am zwanzigſten October in ſpäter Abendſtunde, als das königliche Paar ſeit dem unglücklichen vierzehnten ſich wiederſah.“

„Auf dem Wege von Stettin nach Eſſtrin hatte die Königin zuerſt eine jener Kränkungen erfahren, wie ſie gemeine Seelen ſo gern der in ihren bliden Augen gefallenen Größe zufügen. In Wärwalde verlangte ſie von dem Amtmann ſelbſt Pferde für ihren Wagen, welche auch herbeigeſchafft werden ſollten. Man wartete eine Viertelſtunde, eine halbe Stunde, ohne daß die Pferde kommen, endlich fragt der Kammerdiener einen am Hauſe ſtehenden Knecht, wo die Pferde ſtehen, und der Knecht antwortet: „Ja, die werden wohl gar nicht kommen, der Amtmann hat ſie durch das hintere Thor auf das Feld hinausgejagt!“

„Der König und die Königin verweilten mehrere Tage in Eſſtrin. In einem um jene Zeit geſchriebenen Briefe heiſt es unter anderem in Bezug auf dieſen Aufenthalt: „Den 21. October Vormittags beſahen der König und die Königin, vom Kommandanten Beſſy von Ingersleben geführt, die Wälle der Feſtung. Dies merkt ſich beſonders an, weil der Kommandant bei dieſer Gelegenheit einen Beweis gab, wie vortheilhaft er die Feſtung kenne. Als nämlich der König ihn nach dem Namen der Baſtion, auf welcher ſie ſich gerade befanden, fragte, mußte er erſt den Ingenieur de Placo, Lieutenant d'Inſel, herbeirufen, um von ihm den Namen derſelben zu erfahren. Man muß hierbei in der That die Mäßigung und Güte des Königs bewundern, daß er einen ſolchen Feſtungs-Kommandanten, der nicht die geringſte Kenntniß vom Placo hatte und ſich auch nie darum bekümmerte, wie es in der Feſtung ausſähe, nicht ſogleich davonjagte. — Es war ein herzerreißender Anblick, wie unſere theure Königin, in einem einfachen Kieſemantel gehüllt, mit geſenktem Haupte neben dem König in dieſem Geſpräche auf dem Walle daherschritt und die Gegenſtände um ſich herum nicht zu bemerken ſchien. Auch der Kommandant, der etwa hundert Schritte hinter ihnen herging, mußte dieß ſehen, und doch war dieſer ehrloſe Menſch im Stande, das ſchon ſo ſehr gebeugte und bekümmerte königliche Paar zu verachten! — Den 26. October Morgens, etwa um neun oder zehn Uhr, reißen der König und die Königin von hier ab. Traurig grüßten ſie die umherſtehenden Menſchen; traurig blickten wir ihnen nach, denn mit ihnen ſchwand uns der beſte Troſt.“

„Mit ihnen war auch die Ehrenhaftigkeit des Kommandanten verſchwunden, und eine namenloſe Schurkerei trat an ihre Stelle. Dieſer pflichtvergeſſene Offizier hatte noch am Morgen des 26. October ſeinem Monarchen Wort und Hand gegeben, die Feſtung nach Kräften zu vertheidigen und am 1. Novbr. bereits überlag er ſie, ohne daß ein Schuß gefallen, an den viel ſchwächeren Feind. Der bereits erwähnte Brief berichtet über dießes Verbrechen: „Am 26. Abends ſieben Uhr wurde Käim geſchlagen. Die Garniſon mußte die Wälle beſetzen; doch war es nur ein blinder Käim, um die Garniſon wachſam zu erhalten. Der König hatte noch vor ſeiner Abreiſe dem Kommandanten gemessene Befehle gegeben, die Feſtung bis aufs Aeußerſte zu vertheidigen, da man bei der Einſenkung der ruſſiſchen Armee Alles thun müſſe, um den Feind auf-

zuhalten, damit jene erſt ſich ſammeln und weiter vorrücken könne. Während die Garniſon noch unterm Gewehr ſtand, erſchien ein franzöſiſcher Offizier mit einem Trompeter vor der Feſtung. Er wurde eingelaffen und zum Kommandanten geſchickt. Was ſeine Sendung eigentlich betraf, kann ich nicht angeben. Auffallend war es, daß er drei oder vier Dragoner vom Regiment Königin mitbrachte. Dieſe waren früher von den Franzoſen gefangen genommen und wurden nun beritten und völlig bewaffnet in die Feſtung gebracht und dem Kommandanten übergeben. Was das für eine Bewandniß, Urſache und Abſicht hatte, weiß ich nicht, auch habe ich nachher nichts wieder von dieſen Reitern gehört. Der franzöſiſche Offizier blieb ohngefähr eine Stunde beim Kommandanten und zog ſich dann wieder zurück. — Den 31. Octbr. Nachmittags lief plötzlich das Geſchrei durch die Stadt: die Franzoſen ſind da! — Und ſchon den nächſten Vormittag, den 1. November, fuhr der ehrloſe Kommandant in Begleitung des Ingenieur de Placo und eines Trompeters auf einem Kahn nach dem jeniſchen Ufer. Man ſah in der Feſtung, wie der Kommandeur des kleinen franzöſiſchen Belagerungs-Corps, ein Lieutenant oder Kapitän, ihm entgegenkam und das Gewehr vor ihm präſentiren ließ. Sie begaben ſich ſodann zuſammen in ein in der Vorſtadt gelegenes Haus und nach einiger Zeit kehrte der Kommandant, von einigen Franzoſen begleitet, wieder zurück. — Ich glaube, es iſt ohne Beiſpiel, daß der Kommandant einer Feſtung dieſelbe verläßt, und mit dem Feinde außerhalb derſelben unterhandelt! Kaum war er wieder in der Feſtung, ſo erhielt die Garniſon den Befehl, ſich auf dem Markte aufzuſtellen und vor dem Feinde das Gewehr zu ſtrecken. Das kleine Streifcorps, dem wider alles Vermuthen die Feſtung angetragen worden, ließ der Kommandant, da die Brücke zur Hälfte abgebrannt war, auf Kähnen überſetzen: eine leichte Mühe, da das ganze Corps aus höchſtens 250 Mann beſtand. Dieſe zogen in keinem brillanten Aufzuge auf den Markt, wo die 3500—4000 Preußen vor ihnen das Gewehr ſtreckten. Der Anblick war herzerreißend, empörend. Auf dem Markte wimmelte es von Menſchen; der Platz war mit Gewehren, Patronen, Trommeln wie beſät. Viele der Soldaten ſchlugen von den Flinten die Kolben ab, um ſie nur nicht ganz in des Feindes Hände zu liefern; viele Trommelnſchläger durchſachen ihre Trommeln, um ſie unbrauchbar zu machen. In den Geſichtern Aller malte ſich Verzweiflung, heftiger Schmerz und Erbitterung. Ein Theil der Offiziere umringte den Kommandanten und überhäufte ihn mit Vorwürfen und Schmähungen, der wie ein Stoch daſtand, kein Wort erwiderte und an den Lippen kauete. Ein anderer Theil hing dem Schmerze nach und weinte bittere Thränen.“

„Das iſt eine der Epiſoden aus jener unglücklichen Zeit, welche mit den Tagen von Jena und Auerſtäd über Preußen heraufgezogen war. Wir wollen die übrigen mit wenigen Worten hier anſchüßen, ſo ſchmerzlich es auch iſt, faſt nur Reſultate der Ungeſchicklichkeit, Unentſchloſſenheit, der Feigheit und des Verraths berichten zu müſſen.“

(Fortſetzung folgt.)

## Spanien.

Madrid, d. 22. November. Das Ministerium soll hinter eine umfassende Verschwörung gekommen sein, an deren Spitze angeblich sehr angesehene Personen standen. — Die parlamentarische Disposition will aus Anlass des Wochenbettes der Königin die Errichtung einer aus Narvaez, Espartero und Concha bestehenden Regentenschaft beantragen; das Ministerium aber wird dazu seine Einwilligung nicht geben. Narvaez reist heute nach seiner Heimath Loja ab, und Espartero ist fortwährend in Logrono; man bezweifelt sogar, daß er seinen Sitz im Senate annehmen werde.

## Orientalische Angelegenheiten.

Der Lloyd schreibt unterm 28. November aus Wien: „Die Nachricht, welche aus Konstantinopel hierher telegraphirt wurde, daß zwischen Rußland und der Türkei ein Waffenstillstand abgeschlossen sei, hat bis jetzt keine verlässliche Bestätigung erhalten. Sicher ist heute, daß, wenn derartige Verhandlungen auch im Gange sein sollten, der Abschluß noch nicht erfolgte, da die neuesten telegraphischen Berichte aus Bukarest melden, daß die kleineren Vorpостengesechte, besonders bei Gurgewo, täglich erneuert werden. Die Straßen sind infolge des anhaltenden Regens selbst für Postspferde nur mit größter Anstrengung fahrbar. Die Truppenmärsche nach der Kleinen Wallachei gehen daher auch nur sehr langsam vor sich.“

Der „Augsb. Allgem. Bzg.“ wird aus Konstantinopel vom 14. geschrieben: Die Russen haben den großen Fehler gemacht, ihren Gegner gänzlich zu unterschätzen. Das Gerücht gewinnt an Wahrscheinlichkeit, daß Fürst Gortschakoff nicht das Vertrauen seiner Armeegenieße, so daß sämtliche Generale und Stabsoffiziere in einer Petition an den Kaiser um dessen Abberufung gebeten und den General Panjutine als Anführer gewünscht hätten.

## Bermischtes.

— Posen, d. 29. Nov. Während dies geschrieben wird, brennt eines der schönsten und zugleich ältesten Gotteshäuser Posens, die erzbischöfliche Kathedrale. Das Feuer, so sagt man, ist durch Unvorsichtigkeit der Handwerker entstanden, die seit längerer Zeit schon damit beschäftigt waren, das Innere der Kirche zu renoviren. Dasselbe muß schon die ganze Nacht hindurch geblüht haben, denn als man es heute früh nach 4 Uhr gewahr wurde, stand bald darauf der ganze Dachstuhl des hinteren Theils der Kirche in hellen Flammen und theilte sich bereits den Thürmen mit. Im Innern desselben befinden sich die Gräber der ersten beiden christlichen Könige Polens, Mieczyslaw I. und seines Sohnes Boleslaus. Die Hauptzierde der Kirche, welche der Gefahr am meisten ausgesetzt, ist jedoch die Prachtkapelle, welche sie durch den Kunstsinn des Grafen C. Raczyński erhalten hat und welche in ihrer glänzenden Ausschmückung, mit ihren schönen Freskomalereien, vergoldeten Wänden und herrlichem Mosaikboden viele Fremde zum Besuch einlud. Beim Schluß des Briefes war der Brand noch nicht gedämpft.

— Breslau. [Ein Ehrentempel für Fegel.] Elly und Alba sind bereits von sogenannten „Geschichtsforstern“ so rein gewaschen worden, daß sie beinahe wie Engel aussehen. Nun ist die

Reihe an Einem gekommen, von dem man es ganz schlechterdings nicht hätte vermuthen sollen, an den Blassträger Fegel. Ein Dr. Valentin Gröne hat sich bemüht, diesen „ehrwürdigen Mann“ so ins Licht zu stellen, daß er einem Heiligen und Weisen nicht viel nachgibt. Dieses wichtige Ergebnis neuerer Geschichts-Behandlung hat man sich beieilt, im hiesigen „katholischen Vereine“ zur Erbauung des ungelehrten Publikums mitzutheilen. Nun ist ja die Reformation erst recht unnötig gewesen! sie hat nicht einmal eine Gelegenheitsursache gehabt. Näheres kann man im „Schlesischen katholischen Kirchenblatt“ Nr. 45. Beilage, nachlesen, wo dem berühmten Manne ein „ehrenvoller Platz in der Geschichte“ gesichert wird. Was man nicht Alles erleben muß!

— Californien in Schlesien! Einer privatbrieflichen Mittheilung aus Schlesien zufolge hat sich in der Blei- und Kupfererz-Beche Mar Emil bei Kolbnitz, unweit Jauer, als neuestes Ergebnis dieses Bergbaues nicht nur ein bedeutender Quarzgang mit Anbrüchen von Blei- und Kupfererz mit einem Silberertrag von 32 Loth auf den Centner, sondern auch eine Spur von Gold vorgefunden. Wie jene Korrespondenz hinzufügt, werden große Hoffnungen an dieses Ergebnis geknüpft.

## Aus der Provinz Sachsen.

— Naumburg, d. 30. Nov. Heute Morgen gegen 11 Uhr erschredte ein heftiger Schlag mit lange nachhaltendem Rollen und Erschütterung die Einwohner unserer Stadt. Die Explosion erfolgte in dem in der Nähe des Bürgergartens gelegenen Pulverturme, und war so stark, daß Fensterscheiben in der Stadt vom Luftdruck zerbrochen sind. Leider sind bei diesem Unglücksfalle, über dessen Entstehung jetzt noch nichts Bestimmtes mitgetheilt werden kann, auch mehrere Menschenleben zu Grunde gegangen.

## Nachrichten aus Halle.

Am 1. December.

— Dem Vernehmen nach hat der Lieutenant a. D. von Baehr die von Seiten der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung auf ihn gefallene Wahl zum Mitglied der Ersten Kammer bereits abgelehnt.

— Nach dem soeben erschienenen Amtlichen Verzeichnisse des Personals und der Studierenden auf hiesiger Königl. Universität beträgt die Zahl der gegenwärtig (während des Wintersemesters 1853/4) immatriculirten Studierenden 609, mithin 7 weniger als im vergangenen Halbjahr. Von diesen 609 zählt die theologische Fakultät Inländer 280, Ausländer 33, zusammen 313; die juristische Inländer 140, Ausländer 8, zusammen 148; die medicinische Inländer 57, Ausländer 11, zusammen 68; die philosophische Inländer 49, Ausländer 6, zusammen 55. Dazu kommen noch 41 nicht immatriculirte Pharmaceuten und Hospitanten, wonach also die Zahl der an den Vorlesungen Theilnehmenden 650 beträgt.

— Während des Monats November sind in hiesiger Stadt überhaupt 90 Todesfälle vorgekommen. Die Gesamtzahl der in diesem Jahre Gestorbenen betrug nach der laufenden Nummer der rathshauslichen Totenregister bis heute 949.

## Bekanntmachungen.

Schöne u. Nervenranke (Lähmungen, Epilepsie, chronische Rheumatismen u. Neuralgien) behandle ich jeden Nachmittag von 1 bis 3 Uhr.

Dr. Fiestrunf,  
Halle, kleiner Berlin 414.

## Sohlverkauf.

Die in den diesjährigen Sohlschlägen im dem Plöskauer und Akenstedter Schulbezirke des Herzogl. Bernburger Forstreviers aufgearbeiteten Nuss- und Brennholzer, und zwar:

25 1/2	Schock Weiden-Gabelstiele,
95	„ Hartenstiele,
3 1/2	„ Baumgerten,
513	„ diverse Reifstöße und
130	„ diverse Bauholzstücke,

sollen Montag den 5. December d. J. von Morgens 9 Uhr ab in dem Gasthose „zum Löwen“ in Akenstedt, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, meistbietend verkauft werden.

Die Höchstbietenden haben bei den Nussholzern 25 % der Erhebungssumme und bei den Brennholzern 10 % pro Schock Hecke sofort im Termine baar anzuzahlen.

Bernburg, den 25. November 1853.  
Herzogl. Forstverwaltung.  
v. Siegsfeld.

10,000, 3000, 2000, 700 u. 400 *fl* sind gegen Weihnachten auszuleihen auf Ackerhypothek durch

Wille, Justizrath.

Zu Anfertigung schriftlicher Arbeiten, sowie Gesuche, Bittschriften, Beschwerden an die hohen und allerhöchsten Behörden empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum das Nr. 449 hierselbst **concessionirte Schreib-Bureau** von Louis Koch. Halle, den 22. November 1853.

Ertheilungshalber sollen die den Geschwister **Lindner** zu Bretleben gehörigen Grundstücke, als: Ein Wohnhaus mit Scheune, Stallung und Garten, so wie 16 Ader sehr gute Wiesen und 2 Ader Feld, auf den 28. December d. J. Nachmittags 1 Uhr im hiesigen Gasthose, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, nach Befinden im Ganzen, oder auch die Aecker im Einzelnen, aus freier Hand meistbietend verkauft werden. Auch können auf Verlangen von Unterzeichnetem noch 6 Ader Wiese und 16 Ader Feld käuflich oder pachtweise dazu abgelassen werden.

Bretleben b. Artern, d. 30. Nov. 1853.  
Z. Christoph Lindner.

## Frischer Kalk

Dienstag den 6. December bei Trüb.

## Reisszeuge,

nur guter Qualität, empfiehlt billigst

E. Hagedorn, Neunhäuser.

## Rhein-Wein-Verkauf.

Wein reichhaltig assortirtes Lager der verschiedensten

## Rhein-Weine,

die ich als Mitbesitzer von Weinbergen und durch persönlichen Ankauf direct bezogen habe, empfehle ich den geehrten hiesigen und auswärtigen Herrschaften unter Befestigung der Preise, à Fl. 6, 7 1/2, 10 bis 25 *fl*.

Ganz besonders mache ich die Herren Restaurateure und Gastwirthe darauf aufmerksam, daß die Weine rein und gut gehalten und von ausgezeichnete Qualität sind. Zu den Preisen von 8, 10, 11, 14, 16, 18, 20 und 27 *fl* pro Anker halte ich stets auf Lager.

J. Grün,  
Geißstraße Nr. 1232.

Frische Sächsische Tafelbutter empfangen  
Gebrüder Schale.

Unio. Heute Abend Ballotement.  
Der Vorstand.



**Orientalische Angelegenheiten.**

Nach einem telegraphischen Berichte der „West. C.“ aus Czernowitz vom 26. d. M. ist das russische dritte Armeekorps Dnen-Saden nun wirklich in forcierten Märschen nach den Donaufürstenthümern begriffen. Fürst Gortschakoff hat der walachischen Regierung den Befehl zukommen lassen, mehrere tausend Wagen in Bereitchaft zu halten, um die kranken Soldaten nach Jekusch in der Moldau zu transportieren, auch sollen die Contingenten der hiesigen Spitäler bereits angewiesen worden sein, ihre Lieferungen dorthin zu speidieren. Auf höhere Anordnung sind alle Professoren des Gymnasiums vor die Epithor beufen, und ist ihnen angebeutet worden, den Studenten zu verbieten, von Politik zu sprechen, widrigenfalls die Anstalt gesperrt werden würde. Alle Zeitungen sind der Censur unterworfen worden. Von fremden Zeitungen werden ganze Nummern zurückgehalten, oder doch halbe Hogen herausgerissen. — Der Wiener „Presse“ wird aus Konstantinopel geschrieben: Namik Pascha, welcher beauftragt nach England und Frankreich abgegangen ist, ist zugleich der Ueberbringer eines Vertrages zwischen der Pforte, Frankreich und England, nach welchem sich die Türkei verpflichtet, die volle Verpflegung der Franzosen und englischen Hülfstruppen zu übernehmen, und als Garant die sechsmonatliche Verpflegungsstoffe für 20,000 Mann Franzosen und 10,000 Mann Engländer Gebietstheile in Asien und am Archipel zu verpfänden.

Triest, d. 30. Nov. (Tel. Dep.) Das Dampfschiff aus Konstantinopel ist eingetroffen, und bringt Nachrichten bis zum 21. Nach demselben ist General Baraguay d'Hilliers, der am 15. in Konstantinopel angekommen ist, durch den Sultan glänzend empfangen worden. Seine Ansprache enthält Wünsche für die Bewahrung des Friedens, aber auch zugleich für die Unabhängigkeit und Integrität der Pforte. — Der Sultan erwiderte, in der bisher beobachteten Weise auf früheren Wünschen der Pforte beharrend. — In Konstantinopel war das Gerücht verbreitet, daß sechs Kriegsschiffe der Westmächte im schwarzen Meere freuzen. — Das Goldagio ist auf 30 Prozent gestiegen.

**Aus der Provinz Sachsen.**

Magdeburg, d. 30. Novbr. Heute Morgen wurde dem Kaufmann Hartung die Königl. Cabinetsordre, welche sein Ouedengesuch verweist, publicirt und ihm dabei eröffnet, daß übermorgen früh um 8 Uhr das Todesurtheil durch Enthauptung an ihm vollstreckt werden würde. Der Verurtheilte zeigte während dieses Actes die größte Ruhe und Kalblütigkeit und unterzeichnete mit feiler Hand das Protokoll.

**(Eingefandt.)**

Wiederum hat die Fiedel'schen Kindergärten ein sehr schmerzlicher Verlust betroffen. kaum zwei Jahre sind es, daß ihnen die Enkelt, Friedrich Fröbel, in Marienhal durch den Tod entrissen wurde. Seine haben wir das Hebräer Mitarbeiter an Fröbel's menschenwürdigen Werke und im vollen Sinne das Gemüth jenes Bunkes, in welchem der eben verstorbenen Baron, Direktor der Erziehungsanstalt in Keitbau, als Dritter des Bunkes kam, hatte er sich nach dem Ableben Fröbel's, der Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen“ von Marienhal nach Keitbau unter der Leitung der Wittwe Fröbel's aufs Ehrigste angenommen. Seine würdige Gendwilt ist trotz eines vorgerückten Alters noch Vieles für das segensreiche Werk emortirt. Dies schöne Hoffnung ist pöglich vernichtet. Am Sonnabend früh, den 26. Novbr., klagte Mittdenberg über Schminung der rechten Hand. Nach Mittag war er indes wieder recht heiter im Besitze seines Geistes. Um 5 Uhr stellte sich indes eine Schminung des ganzen Armes ein und kurze Zeit darauf war er bereits sprach- und bewußtlos. Der Schminnen seiner Umgebung wüderste sich, als bei Anwendung künstlicher Mittel der Kampf nachließ. Die neu geschöpfte Hoffnung wurde jedoch schon in der kommenden Nacht verpochter. Um drei Uhr hatte die Anstalt ihren weichen Fröbel verloren. Wer tief seitene Erscheinung, diese Bockp rümg weiblichen Gemüthes und weiblicher Bartschelt mit dem fröhlichhängen Geiste des Kindes im Leben kannte, wird diesen Verlust zu viel sagen dürfen. Zur die Anstalt ist er unersehlich. Doch wird hoffentlich die Bildung der Kindergärtnerinnen in Keitbau selbst keine Unterbrechung erleiden. Nach sich die Herren Baron und Schopfer übrig. Beide hatten sich bereits in einzelnen Stunden an der Anstalt verpöhligt. Hoffen wir, daß es ihnen ihrer Zeit vergönnt werde, der zum zweiten Male so sympathisch verwaisenen Anstalt ihre Theilnahme zuzuwenden. Vorläufig hat es die allerhöchste Wittwe Fröbel's übernommen, mit ganzer Eingabe den gegenwärtig in Keitbau befindlichen Schütterninnen zu leben und den Verlust nach Kräften zu erleichtern.

**Zur Gasbeleuchtungs-Frage.**

Die Lesenden des Auffages im 18. Stück des Hallischen patriotischen Wochenblatts zu der Ueberschrift:

**„Gasbeleuchtung in Halle“**

scheint offenbar nur dabin zu gehen, die ersteuchliche Theilnahme zu neutralisieren, welche das von dem Herrn Polizeidirector v. Bose angelegte Projekt, welche Stadt auch endlich mit der Wohlthaten einer Gasbeleuchtung zu beschenken, allseits im Publikum hervorgerufen hat.

Drei Positionen sind et vornehmlich, hinter welchen sich der Verfasser beshängt hat: — wir glauben, es wird nicht schwer halten, ihn aus allen dreien zu verdrängen.

1) Wird das Bedürfnis in Zweifel gezogen und die Bekämpfung aufgestellt, daß, da die 74 Gassen, 38 Dillen und 423 kleinen Katernen, welche bis zum Jahre 1838 die Dunkelheit unserer Straßen erlennen ließen, seitdem auf 243 Straßen und 343 kleine Katernen vermehrt worden sind, die Beleuchtung unserer Stadt bei Weitem zu der Besten gehöre;

\*) Im Interesse der Sache nehmen wir auch diese uns zur Verpöhlentheilung zugehende Mittheilung auf, müssen jedoch dabei bemerken, daß nur diejenige Disposition der Sache am Besten dient, welche sich von allen Nebenbeziehungen frei hält.

2) bezweifelt der Verfasser, daß das Unternehmen bei der Ausdehnung von Halle und den mannichfachen anderen Schwierigkeiten sich wird halten können, und 3) sollen noch andere dringendere Bedürfnisse es räthlich machen, das in Rede stehende Project vor der Hand unangeführt zu lassen.

Das ein Bedürfnis vorhanden ist, unser Halle wo möglich doch noch etwas heller zu erleuchten, als es jetzt geschieht, und dem Verfasser genügend ersicht, darüber hat ja das Publikum durch die treffliche Vertheilung bei der öffentlichen Subscription bereits entschieden, so daß es kaum nöthig sein dürfte, um die vielen Entwürfe aller dorer zu erinnern, welche beurtheilt sind, nachdem die Bürgergasse geschlagen hat, oder wenn bei trübem Wetter Konstein im Kalender steht, unfruchtbar ist lokalen Gründen oft noch sehr schmerzigen Stroken zu beseitigen, oder an die Ab- und Weh's unserer Kerkte und anderer Personen, welche Beruf oder Geschäfte Mechts in die fast durchgängig gar nicht erleuchteten Häuser führt, wo ihre Köpfe mit den Wänden und Treppen in ziemlich unangenehme Berührung kommen.

Der zweite Punkt möchte nicht weniger schwer zu überlegen sein. Es ist natürlich, daß diejenige Gasanstalt, welche die große Quantität Gas nach den kleinsten Entfernungen hin zu liefern hat, die besten Geshäfte machen wird. Die Lokal-Verhältnisse unserer Stadt gehören indes bei Weitem noch nicht zu den ungünstigsten und werden durch den lebhaften Verkehr in den Hauptstraßen, welcher namentlich in den letzten Jahren, wo die Anlage der vielen neuen Läden beweist, einen bedeutenden Aufschwung genommen hat und durch die massenhaften Gaslammen, welche einzelne Lokaltien, wie z. B. die Königl. Straf-Anstalt, bedürfen, ziemlich ausgeglichen. Ueberdem sind die Kosten der Beleuchtung mit Gas um ein so Bedeutendes billiger als die mit Del, daß es sich dabei um weiter nichts als um einige Procente mehr oder weniger Reinertrag handelt, der sich in der Regel auf 10 bis 13 1/2 % feststellt, und in dem durchschnittlichen Magdeburg z. B. schon im ersten Jahre bei einem Staude der Aktien von 120 à 140 %, auf 10 vom Hundert gewahrt wird.

Die anderweitigen dringenden Bedürfnisse entlich, welche mit Einmennung dieses Unternehmens eine vorzugsweise Berücksichtigung verdienen (ellen, sind nichts mehr und nichts weniger als — die Anlage der projektierten Nordhäuser Eisenbahn, wofür man meint sich die Kapitale von Halle aufsparen zu müssen. Als ob Halle und seine reiche Umgebung für ein Gemein vorpredendes und für seine Bewohner so unendlich segensreiches Unternehmen nicht mit Leichtigkeit die geringe Summe von 160—170,000 Thlr. sollte aufbringen können, ohne sich noch Kapitale für andere unbeschreibbar eben so gute, wenn auch ferner liegende Zwecke disponible zu erhalten?

Uebrigens sind wie wir hören bereits sehr namhafte Summen von größerten Kapitalisten gezeichnet worden, unter denen sich viele befinden, die sich einschließen bei der Nordhäuser Bahn nicht beihellig haben würden.

Und wenn nun auch, was noch bestreiten wird, die Theilnahme an der Aktien-Bekämpfung dieser Bahn in Halle etwas geringer ausfiele, meint denn der Verfasser, daß es für das Zustandekommen jener Bahn wirklich eine Lebensfrage sein könnte, ob und mit wieviel sich dabei unsere theilsweise Borse beihellig?

Einsender ist ganz damit einverstanden, daß es besser wäre, wenn der von der Gasbeleuchtung zu erwartende Gewinn lediglich in die Kammerkassen fließen könnte, um die bedeutenden Summen der Straßenbeleuchtung mit der Zeit ganz zu erparieren und sie auf andere noch sehr nöthige Anlagen und Verbesserungen verwenden zu können.

Do dies nun aber jetzt und später weder möglich noch räthlich erscheint, so läßt sich gar nicht absehen, was durch das Temporäre gewonnen werden sollen. Die Kommune wird und muß sich bei dem Unternehmen mit einer kleinen Kräfte angemessenen Summe beteiligen, hieselbe allein übernehmen kann sie nie. Hoffen wir also, daß die Theilnahme, womit die dankenswerten Bemühungen unseres Herrn Polizeidirectors im Publikum begrüßt worden sind, nicht erkalten und daß das Unternehmen selbst nicht zum zweiten Male an derselben Klippe scheitern werde, an welcher es schon einmal gescheitert ist, an — vorerfaßten Meinungen!

**Fremdenliste.**

Angelommene Fremde vom 30. November bis 1. December. (Fortf.)

**Kronprinz:** Die Hrn. Rittergutsbes. v. Sawarbach a. Dünabrück, v. Roschenhan a. Wiedenburg Dr. Damm. Schwert a. Weitz. Die Hrn. Kauf. Roland a. Bremen, Es Baum a. Frankfurt, Uhlig a. Leipzig, Reuhaus a. Montjeur, Wegener a. Berlin, Lorenz a. Köthen, Heine a. Hamburg.

**Goldner Ring:** Hr. Damm. Lütich a. Eittrichenbach, Hr. Gemeiner Japh a. Staffort, Hr. Assistent Major v. Magdeburg, Die Hrn. Kauf. Dumath a. Prag, Köhler a. Kassel, Krey a. Carlsruhe.

**Englischer Hof:** Die Hrn. Kauf. Dörmann a. Bamberg, Wallstein a. Dessau, Hr. Dyrenfänger Weinbau a. Berlin, Hr. Dron. Hörtel a. Schleuditz, Mad. Reiner a. Eichtpau.

**Goldner Löwe:** Hr. Stud. theol. Stolle a. Königsberg, Hr. Musiklehrer Meyer a. Dönsig, Hr. Kaufm. Weind a. Erteln, Die Hrn. Deten, Kempe u. Grünberg a. Mannsf. b.

**Stadt Hamburg:** Hr. Damm. Schubert a. Weisewich, Dr. Fabric. Kaykmann a. Bitterfeld, Hr. Gutsbes. Hies a. Heiligensfeld, Die Hrn. Kauf. Keihn a. Bingen, Böhm a. Friedrich a. Leipzig, Winkler a. Nordhausen.

**Schwarzer Hür:** Hr. Fabric. Rinnebach a. Nordhausen, Hr. Ufermedict Gebach a. Dfenbach, Hr. Müller Pflanzener u. Bennungen, Hr. Schmitz demit, Willing a. Calzfort, Hr. Geschäftsführer Bötzger a. Frankfurt a. M., Hr. Pöschel, Klein a. Barchleben.

**Goldne Kugel:** Die Hrn. Kauf. Schredde a. Berlin, Prefart a. Franzenthalen, Hr. Lehrer Lutrich a. Weisewich, Hr. Deten. Eemans a. Hebrungen, Hr. Geschäftsführer Hüme a. Magdeburg.

**Magdeburger Bahnhof:** Hr. Fabric. Heidenreich a. Spennschmiede, Hr. Agent Müller a. Dessau, Die Hrn. Kauf. Eckert a. Berlin, Adress a. Braunshweig, Graber a. Magdeburg, Schabaras a. Brandenburg, Dr. Do. Reut a. D. v. Buhow m. Gem. a. Berlin, Die Hrn. Reut v. Götstein, Heiser u. v. Ehrenau a. Wein, Hr. Gutsbes. Peter a. Friedeburg.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	30. November	Morgens 6 Uhr	Nachm. 2 Uhr	Abends 10 Uhr	Zagesmittel
Luftdruck *)	339,19 Par. z.	339,30 Par. z.	339,97 Par. z.	339,99 Par. z.	
Dunstdruck	0,53 Par. z.	1,13 Par. z.	0,79 Par. z.	0,92 Par. z.	
Nielar feuchtigt	92 pCt.	85 pCt.	85 pCt.	87 pCt.	
Luftwärme	5,1 C. Rm.	5,4 C. Rm.	8,0 C. Rm.	6,9 C. Rm.	

\*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 C. Rm. reducirt.



# Bekanntmachungen.

## Freiwillige Subhastation.

Das den Ehen des Maurer Friedrich Andreas Sicking hier selbst gehörige, auf der „Freiheit“ belegene und im Hypothekensbuche der Freiheit von Gonnern Nr. 9 eingetragene Wohnhaus mit Stall, Hof, Garten und Zubehör, insbesondere einer Kachel in der Pfaffengrund, abgeschätzt 300 R<sup>r</sup> 6 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>, soll am 4. Januar 1854 Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Die Lage und Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.  
Gonnern, den 24. November 1853.  
Königl. Kreisgerichts-Commission.

Die Instandsetzung der in Folge der Separation der Feldflur Albersstedt angelegten neuen Wege ist erfolgt; es wird deshalb der Gebrauch der alten Fuß- und Fahrwege bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen hiermit verboten.  
Die Ortsbehörde.

## Ziegel-Verkauf.

Eine in der Nähe von Halle und Merseburg gelegene Ziegerei mit herrschaftlichem Wohnhaus, sehr guten Wirtschafts- und Ziegelsgebäuden, wozu außer einem schönen Garten 40 Morgen Areal gehören, soll jetzt sehr billig verkauft und unter günstigen Bedingungen mit Schiff und Geschir übergeben werden. Eine dergl. in einer Stadt belegen mit 15 Morgen Areal, welche jetzt mit 400 R<sup>r</sup> jährlich verpachtet ist, soll ebenfalls sofort verkauft werden durch Carl Paecholdt in Halle.

## Verkauf eines Grundstücks bei Halle.

Ein in der Nähe von Halle belegenes Grundstück mit sehr guten, geräumigen und neu erbauten Gebäuden, großem Hofraum u. Garten, welches bisher zu einer bedeutenden Braunkohlenfabrik benutzt wurde, soll jetzt billig verkauft werden durch Carl Paecholdt.

## Verpachtung eines Gürtler-Geschäfts.

Ein in einer lebhaften Provinzialstadt belegenes Gürtler-Geschäft soll jetzt billig verpachtet werden. Das vorhandene Waarenlager kann mit übernommen, jedoch auch anderweitig sofort verkauft werden. Alles Nähere durch Carl Paecholdt in Halle.

Mehrere sehr schön und vorthelhaft gelegene Häuser, resp. größere Grundstücke mit Hof und Garten, in und vor Halle gelegen, sind zu verkaufen durch Carl Paecholdt.

## Oberkellner-Gesuch.

Ein gewandter und in der Buchführung gebildeter Oberkellner findet sofort Stellung. Nur ganz gut empfohlene mögen sich melden bei Carl Paecholdt in Halle.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein Lehrling in ein Schnittgeschäft und ein dergl. in ein Goldarbeitersgeschäft werden gesucht durch Carl Paecholdt in Halle.

## Wirtschaftlerin-Gesuch.

Eine Landwirthschafterin, welche sich vor keiner Arbeit fürchte und nicht mehr jung ist, findet Neujahr Stellung durch Carl Paecholdt.

Mehrere sehr gut empfohlene Ekonomen suchen Stellung als Verwalter durch Carl Paecholdt.

## Baustellen-Verkauf.

Auf die in verschiedenen Richtungen um hiesige Stadt gelegenen, mir zum Verkauf übergebenen Baustellen, mache ich aufs Neue aufmerksam.  
Carl Paecholdt.

Eine goldene Broche mit bunten Steinen ist verloren worden. Der ehliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung bei Herrn Goldarbeiter Elsäffer jun. am Markte abzugeben.

Den geehrten Herrschaften resp. Publikum erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen, daß während meines nur kurzen Aufenthalts

## Bilderverkauf

auch bei trüber Bitterung nach der neueren amerikanischen Methode von vorzüglicher Schärfe, Kraft und Schönheit des Tons sowohl nach dem Leben, als auch nach Gemälden, Büsten, Zeichnungen etc. von mir angefertigt werden.  
Copien von Lichtbildern liefere ich dem Original gleich.  
Auch halte ich stets die neuesten und geschmackvollsten Einrahmungen vorräthig.

## J. Hünten, Photograph aus Berlin,

z. B. bei dem Radlermeister Herrn Gaudig, Rathhausgasse Nr. 239.  
Anzutreffen von des Morgens 8 Uhr bis des Nachmittags 4 Uhr.

Englische und Westphälische Schlittschuhe mit und ohne Riemen in großer Auswahl empfiehlt  
F. C. Spieß in der alten Post.

## G. Cundius, Kürschner und Mützenmacher,

große Klausstraße Nr. 875,  
empfiehlt sein wohl assortirtes Lager, bestehend in Mützen aller Arten nach den neuesten Façons gearbeitet, sowie Mäffe, Pelzkragen, Mantelketten u. s. w. Auch werden alle Arten Reparaturen bei mir schnell und pünktlich gefertigt.

## Das Herren-Kleider-Magazin von J. Cohn,

gr. Ulrichs- und Steinstraßen-Ecke Nr. 80,  
empfiehlt eine große Auswahl der nobelsten Kleidungsstücke, als: Tweed in Tuch u. Buckskin, einfachen und Doppel-Läffel, Falmas, Beinkleider in den neuesten Dessins von schweren niederländischen Buckskins, Westen, eine große Auswahl in Gansröcken, doppelt wattirt, von 1 R<sup>r</sup> 15 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> an; bei guter dauerhafter Arbeit werden die Preise so billig gestellt, daß gewiß Niemand das Lokal unbefriedigt verlassen wird.

In unserm Verlage ist erschienen:

## Verbessertes

## Haukalender

auf das Jahr 1854.

Elegant u. gut gebettet mit einem Notizbuche auf Schreibpapier. 1/2 R<sup>r</sup>.

Außer dem gewöhnlichen Kalender-Material und dem vollständigen Jahrmachts-Verzeichniß ist für einen nützlichen und belehrenden Inhalt Sorge getragen, so daß dieser Kalender dringend empfohlen werden kann.

## Halle.

G. C. Knapp's Sort.-Buchh.  
(Schroedel & Simon).

## Haus-Verkauf.

Ich bin willens, mein zu Köpau belegenes Wohnhaus mit 2 Morgen separirtem Acker aus freier Hand zu verkaufen.

Ich habe deshalb auf den 11. Decbr. d. J. Nachmittags 1 Uhr einen Verkaufs-Termin in hiesigem Gasthause angesetzt.

Die Lage ist eine günstige für einen Stellmacher.  
Köpau. C. Thürmer.

Dreißigjährige große Truthähne und Truthühner sind zu verkaufen bei

## L. Kefse,

vor dem Schifferthor Nr. 2190 a.

## Echte Straßb. Gänseleber-Pastete

in Terrinen à 1 1/2 - 2 R<sup>r</sup>,  
Gefüllter Kapau zu 1 1/2 R<sup>r</sup>,  
Gefüllter Schweinskopf à 20 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> R<sup>r</sup>,  
empfang und empfiehlt  
Boltze.

## Mal.-Citronen,

große, reinschätliche Früchte, in Kisten blaugelb, ausgegabt pro 100 Stück 1 1/2 - 2 R<sup>r</sup>,  
empfiehlt  
Boltze.

## Gallofchen,

sowie gepökelte und gefüllte Holzpanzern empfiehlt  
Gustav Reiling.

Arbeiten in Plattstichzeichnen, in und außer dem Hause, werden angenommen und prompt besorgt von Karoline Ludwig, Märkerstraße Nr. 409.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Ganz frische Thüring. Salzbutten in Kübeln von 20 - 50 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>, so wie ausgewogen empfiehlt billigh Otto Thieme, Neumarkt.

Die erste Sendung junges Culmbacher Lagerbier kann als ausgezeichnet empfohlen.  
Ad. Stone, „Zum gold. Ring.“

Tabakstrippen werden gekauft bei  
C. F. Börsch in Leipzig,  
Gewandgäßchen Nr. 1.

„Vojvojvojvoj“  
„111111“  
„uuuuuu“  
„nnnnnn“

Sonntag den 4. December Tanzvergnügen bei Richter in Passendorf.

## Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.  
Die heute Morgen 8 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Louise geb. Michaelis von einem muntern Jungen zeige ich meinen lieben Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.  
Halle, den 1. December 1853.  
Robert Groebler.

## Todes-Anzeige.

Heute früh 12 1/2 Uhr entschlief sanft unsere einzige Tochter Anna an einem Sticfluß, welches wir Freunden und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit ergebenst anzeigen.  
Ettin, den 30. November 1853.  
Franz Schildhauer und Frau.

## Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief nach kurzen Leiden zu einem bessern Sein meine gute Frau und unsere liebe Mutter, Marie David geb. Hüfner.  
Alle lieben Freunde bitten um stille Theilnahme die trauernden Hinterbliebenen.  
Halle, den 30. November 1853.

## Marktberichte.

Halle, den 1. December.  
Weizen 80 - 88 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> R<sup>r</sup>. Roggen 64 - 68 70 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> R<sup>r</sup>. Gerste 50 - 55 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> R<sup>r</sup>. Hafer 30 - 34 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> R<sup>r</sup>. Rübel 12 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub> R<sup>r</sup>. Ferkelung. Getreide ferner reichlich, mehr Zufuhr und weniger Kauflust.

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

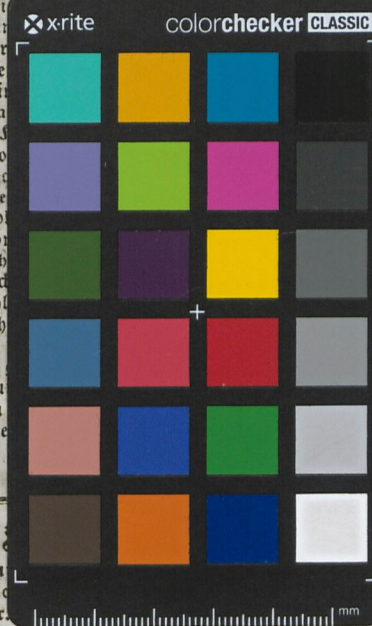
282.

Halle, Freitag den 2. December  
Hierzu eine Beilage.

1853.

## Deutschland.

erlin, d. 30. Nov. In der heutigen Sitzung der Zweiten  
er wurde zur Wahl des Präsidents geschritten. Bei der  
des Präsidenten erhielt der Candidat der Rechten, Prinz zu  
he-Ingelfingen, 123, der Candidat der Linken, Graf Schwe-  
Stimmen. 261 Stimmzettel waren abgegeben, 2 davon  
ungültig, die Majorität betrug demnach 130. Graf Schwe-  
also zum Präsidenten der Kammer gewählt. Er dankte für  
l, wobei die Beson-  
Hingebun-  
1, sonder-  
der Rede  
Wahl ein-  
geben; da  
berger (S  
mann: Ho  
der Rea  
Wahl de  
eine abso  
geben, von  
v. Beth  
Schmüd  
ren Wahl  
v. Beth  
Somit ist  
äsidenten  
ste Sigu  
hem in  
ng der e  
nstituiert  
wie der



hat bei diesen Wahlen gesiegt. Sie hat in sechs Abtheilungen ihre  
Kandidaten durchgesetzt und ist allein in der siebenten unterlegen.  
Die gegen den früheren Chef-Redacteur der „Neuen Preussischen  
Zeitung“, Assessor a. D. Wagener, anhängig gewesenenen Kriminalpro-  
zesse wegen Verleumdung des Seehandlungs-Präsidenten Bloch, des  
preussischen General-Konsuls Dswald und des Staatsministeriums,  
sind nunmehr durch Rücknahme der von dem Angeklagten gegen die  
ihn verurtheilenden Erkenntnisse eingelegten Nichtigkeits-Beschwerden  
definitiv beendet worden, indem hierdurch die bezüglichlichen Verurthei-  
lungen rechtskräftig geworden sind. (Zeit.)  
Im Wahlkreis Belgard-Neustettin ist an Stelle des Ober-Prä-  
sidenten v. Kleist-Regow der frühere Redacteur der „Neuen Pr.  
Zeitung“, Obergerichts-Assessor Wagener in Berlin, zum Abgeord-  
neten für die Zweite Kammer gewählt worden.  
In Folge der hohen Lebensmittelpreise haben sich mehrere Land-  
rathsämter veranlaßt gesehen, die Dominialbesitzer und Schulzen, als  
die Vorstände der Districtsbehörden, aufzufordern, darüber zu be-  
schließen, was zur Abhülfe der Noth durch die Verbände geschehen  
solle. Zu dem Behufe soll denn auch der Grad der Hülfbedürftig-  
keit und der zu gewährenden Unterstützung ermittelt werden. Die  
Beiträge zu den Armenkosten werden nach Verhältnis des Feuersozietäts-  
Ehalertrages berechnet. Daß die Naturalien von Haus zu  
Haus von den Armen eingesammelt werden, wird nicht gestattet.  
Das Institut der Seehandlung geht, wie es heißt, einer Reor-  
ganisation entgegen. Bei den Ausgaben soll eine Ersparnis bewirkt  
werden, die über  $\frac{1}{2}$  beträgt.  
Unter der katholischen Bevölkerung Berlin's sind Sammlungen  
für den Erzbischof von Freiburg und seine Geistlichkeit veran-  
staltet worden.  
In Düsseldorf wurde am 26. Nov. eine in der Kampmann-  
schen Buchhandlung als Brochüre erschienene Separatausgabe der Hfz-  
tenbriefe des Erzbischofs von Freiburg und der Bischöfe von Mainz

Leben u  
mit Rück  
dingen  
Ehr.

**Königin von Preußen.** Eine Biographie von Arm.  
ald. Mit Portrait. Cassel, Ernst Balde. Preis 22 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
**Leben des Feldmarschalls Derfflinger.** Der deutschen  
end und dem deutschen Volke erzählt von W. D. von Horn.  
4 Abbild. Wiesbaden, Kreidel und Niedner. Preis 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
**Persische Husaren-Geschichten.** Von Julius v. Wiedede.  
und 2. Theil. Leipzig, Herbig. Preis jedes Theiles 1 $\frac{1}{2}$  Thlr.  
(Fortsetzung aus Nr. 281.)

der Darstellung der geistigen Schönheit und Größe der Königin  
leben wir noch folgende Worte der Frau von Berg:  
schon hatte sie nicht nach Schein, sondern nach Wahrheit  
darum war ihr auch früh Klarheit und Wahrheit geworden.  
on hatte sie alles Sichtbare, Irdische, an etwas Unsichtbares,  
das Entliche an das Unendliche anzuknüpfen sich gewöhnt....  
lebes Sein und in dieser schönen Lebensweise, welche aber vor  
rdch die seelenvolle Güte, mit welcher sie alle Verhältnisse ver-  
erhöht und verherrlicht wurde, war Etwas entstanden, was  
Werkelärung des Lebens nennen möchten, was dem Gewöhn-  
Leben so ungleich war, und in dessen Nähe man sich gleich-  
verderbt und so beallichte fühlte, daß der Königin der Name  
bei denen, die ihr Wesen ganz durchschauten, vorzugsweise ge-  
war. Der Engel wurde sie genannt von Allen, deren Herzen  
schließen wat...."

Vornehm-  
von Carl  
er. Preis

Der Verf. der oben genannten Biographie begleitet diese Schilderung mit folgender Bemerkung:

„In einem früheren Abschnitte haben wir bereits mitgetheilt, daß, den Verhältnissen jener Zeit angemessen, bei ihrer Erziehung eine französische Richtung die vorherrschende gewesen war. Ihr Gemüth dagegen war durch und durch deutsch, und sie mußte sehr schnell durch ausgewählte feilsige Lectüre das in ihrer Kindheit allenfalls minder Beachtete der werthvollen deutschen Literatur sich anzuwöhnen. Die Jugend der Königin fiel in die glückliche Zeit, in der sich die klassische deutsche Literatur begründete: Herder war ihr erster Liebhaber, sie hatte seine Schriften beinahe immer bei sich. In späterer Zeit wandte sie sich zu Göthe, sie liebte ihn, weil er besonders der große Künstler der Form war; Schiller wurde ihr mehr durch den Inhalt verwandt. Besonders seine Geschichte des dreißigjährigen Krieges wie der Abfall der Niederlande wurde fleißig von ihr gelesen, wie nicht minder die gesammelten Memoiren, welche er edirte. Auch Gibbon's Geschichte vom Verfall des römischen Reichs studierte sie mit großer Aufmerksamkeit, Shakespeare und selbst die klassische Literatur des Alterthums war ihr nicht minder bekannt. Die Königin schrieb gern, sie schrieb leicht und schön. Derselbe Befähigung hatte sie in der Musik, die Natur hatte ihr eine schöne, seelenvolle Stimme verliehen.“

Mit solchen Vorzügen des Geistes und Gemüthes war die aus-  
statter, welche in der Zeit schwerster Prüfung, welche jetzt über Preußen  
hereinbrach, als ein Engel des Trostes und der Linderung jener tiefsten  
Schmerzen aalt, die jedes patriotische Herz durchdrangen.

Die Schlacht von Jena war geschlagen, der Beherrscher der Monar-  
chie Friedrich des Großen auf der Flucht. Die bittersten Geschicke wur-  
den über Preußen ausgeschüttet.

„In Göttingen traf die Königin mit ihrem Gemahl wieder zusammen,